



Tibet Initiative Deutschland e.V.
Regionalgruppe Hamburg
Kulturhaus Eppendorf
Julius-Reincke-Stieg 13a
20251 Hamburg
Tel. 040 - 47 93 47
tid-hamburg@gmx.de
www.tibet-hamburg.de



Hamburg, den 28. Februar 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tibeterinnen und Tibeter, liebe Freunde Tibets,

am **Sonnabend, den 10. März 2012** findet um **14.00 Uhr** eine **Mahnwache** unter dem Motto „**Tibet brennt! Stoppt die Gewalt! Tibets Flagge am Hamburger Rathaus!**“ in der Innenstadt Hamburgs vor der Europapassage (Ballindamm / Bergstraße) statt. Es beteiligen sich die Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg, die Gesellschaft für bedrohte Völker, Regionalgruppe Hamburg, das Tibetische Zentrum e.V. Hamburg und der Verein der Tibeter in Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg.

In den nachfolgenden Texten der Regionalgruppe Hamburg der Tibet Initiative Deutschland e.V., der Bundesorganisation *Tibet Initiative Deutschland e.V.* und der *Gesellschaft für bedrohte Völker* finden Sie verschiedene Hinweise zur **Flaggenaktion** und zur **augenblicklichen Situation in Tibet**. Wir wissen, daß wir in diesem Jahr noch keine Änderung der Flaggenordnung in Hamburg erreichen können. Wir freuen uns aber, wenn wir weiterhin Unterschriften für unsere Petition an den **Ersten Bürgermeister in Hamburg** erhalten. Die Tibet Initiative Deutschland e.V. und die Gesellschaft für bedrohte Völker unterstützen uns bereits seit einigen Wochen. Unsere Petitionsliste kann auch kopiert, unterschrieben und an unsere Adresse auf dem Postwege gesendet werden. Auf unseren nächsten Veranstaltungen im China-Kulturjahr in Deutschland und in den Chinawochen (CHINA TIME 2012) in Hamburg werden wir weiter sammeln.

Auf der Mahnwache in Sichtweite des Rathauses werden wir über die Flaggenaktion sprechen und auch über die Selbstverbrennungen tibetischer Mönche und Nonnen, über die Gewalttätigkeiten der Kommunistischen Partei Chinas in Tibet, in Xinjiang (Ostturkestan), in der Inneren Mongolei und in China uns austauschen.

Tashe Delek und herzliche Grüße

Helmut Steckel
(Sprecher der Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Hamburg)

Hamburg, den 30. Januar 2011

Eine Flagge für Tibet

Hintergrund für eine Petition an den Senat und die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg

Am 10. März 2011 wird in Deutschland und europaweit die tibetische Flagge auf Rathäusern und öffentlichen Gebäuden zum sechzehnten Mal gehißt. Es ist der 52. Jahrestag des tibetischen Volksaufstandes. Wir möchten mit einer **Petition an den Senat und die Bürgerschaft Hamburgs** ein Zeichen für das Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung setzen. Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, eine Petition auf den Weg zu bringen. Dazu gehören der Besuch S.H. des XIV. Dalai Lama in den Jahren 1982, 1991 und 2007 in der Hansestadt und eine Begegnung mit dem Präsidenten des Senats und Ersten Bürgermeister im Rathaus. In Hamburg leben Tibeter, es gibt tibetisch-buddhistische Zentren, Hilfsorganisationen für tibetische Flüchtlinge in Indien und für Tibeter in ihrem Heimatland. Für die Menschenrechte in Tibet und China arbeitende Nichtregierungsorganisationen halten mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an einer demokratischen Entwicklung der Volksrepublik China wach. Die Arbeiten wissenschaftlicher Institute und Gesellschaften, die große Zahl von Tibet- und Chinafreunden in Hamburg tragen mit dazu bei, daß Tibet und seine Kultur nicht in Vergessenheit gerät.

Wir meinen, daß nicht nur Hamburger die Petition unterschreiben sollten. Hamburg versteht sich als weltoffene Stadt. Bürger aus bereits seit Jahren die tibetische Flagge hissenden Gemeinden in Deutschland und Europa nehmen mit Erstaunen zur Kenntnis, daß Hamburg noch keine Schritte unternommen hat, starre Regularien einer Flaggenordnung zu ändern. Vielleicht können wir hoffen. **1056 Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland** hißten am 10. März 2010 auf ihren Rathäusern und an öffentlichen Gebäuden die Flagge Tibets, darunter die Landeshauptstädte **Bremen, Hannover, Magdeburg, Potsdam, Saarbrücken, Stuttgart und Wiesbaden**. 1056 demokratisch gewählte Oberhäupter von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die für Tausende von Bürgern stehen, bekräftigten damit das Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung und protestierten gegen die Menschenrechtsverletzungen und die Zerstörung der tibetischen Kultur, Religion und nationalen Identität. (Pressemitteilung der Tibet Initiative Deutschland e.V. am 9. März 2010).

Seit 1996 bemüht sich die Regionalgruppe Hamburg der Tibet Initiative Deutschland e.V. um eine Hissung der tibetischen Flagge am 10. März auf dem Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Städte Kiel und Lübeck kamen in Schleswig-Holstein unserer damaligen Bitte nach, nicht ohne sich eine massive Beschwerde des 1996 amtierenden chinesischen Generalkonsuls in Hamburg einzuhandeln. Das Schreiben kritisierte das Zeigen der tibetischen Flagge. Die deutsch-chinesischen Beziehungen würden Schaden erleiden. Die Landeshauptstadt Kiel und die Nachbarstadt Lübeck ließen sich nicht einschüchtern und beirren.

Dem ehemaligen Ersten Bürgermeister Ole von Beust schrieben wir am 28. Februar 2010 (s. www.tibet-hamburg.de), daß wir seit 1996 zusammen mit anderen Organisationen in der Innenstadt Hamburgs und vor dem chinesischen Generalkonsulat für eine ausgleichende und gerechte Politik in Tibet demonstrieren. Am 5. März 2010 erhielten wir von der Senatskanzlei eine Antwort (s. www.tibethamburg.de) mit dem Tenor, daß die „*Senatskanzlei einer Beflaggung öffentlicher Gebäude in Hamburg mit anderen Zeichen, als den offiziellen Hoheitszeichen, ganz generell nicht näher treten (möchte), insbesondere auch zur Vermeidung der Folgeprobleme, die sich aus der Vielzahl der gegebenenfalls zu berücksichtigenden Beflaggungsanlässe ergeben würden. Eine Beflaggung mit anderen Zeichen, als den offiziellen Hoheitszeichen, ist im Übrigen auch weiterhin in den geltenden Regularien zur Beflaggung nicht vorgesehen.*“

Wir waren im vergangenen Jahr zum zweiten Mal offizielle Teilnehmer der „CHINA TIME 2010“, suchten mit unseren Veranstaltungen über die „Städtepartnerschaft Shanghai - Hamburg“, „Zensus in China“, „Tibettag“ und Filmvorführungen über die chinesischen Wasserbauprojekte im Hochland Tibets und über das Innenleben eines chinesischen Konsulats in Kanada kritische Aspekte zu vermitteln. Der unseligen Vergangenheit Hamburgs während der nationalsozialistischen Zeit sind wir

es auch schuldig, sich für einen Tag mit den von der Volksrepublik China unterdrückten Tibetern solidarisch zu zeigen. Eine Änderung der Flaggenordnung könnte dazu verhelfen, den gewaltlosen Widerstand der Tibeter mit einer zustimmenden Geste zu unterstützen.

Es geht nicht darum, die am Eröffnungstag der CHINA TIME 2010 im Kaisersaal des Rathauses betonte „Freundschaft“ mit dem wichtigen Handelspartner China zu kritisieren. Es ist nicht unsere Absicht, die Gespräche, wie sie in Hamburg, in Peking und in der Partnerstadt Shanghai mit Kulturschaffenden, Politikern und Vertretern der Wirtschaft geführt werden, in Frage zu stellen. Wir fordern aber nachdrücklich, daß die Hansestadt Hamburg sich für unterdrückte Völker und Minderheiten in der Volksrepublik China einsetzt. An die Würde der Tibeter und Uiguren, der Bittsteller, Wanderarbeiter, Falun-Gong-Praktizierenden, Bürgerrechtler, Dissidenten und Gefangenen in Arbeitslagern und Gefängnissen ist zu erinnern.

2007 wurden in der Bürgerschaft Hamburgs und im Bundestag Laogais (Arbeitslager) in China in einer Resolution verurteilt. Weitere positive Entscheidungen würden wir begrüßen. Unsere Freiheit wird auch durch unser Ja für die Rechte des tibetischen Volkes verteidigt. Überall dort, wo wir uns für den Erhalt der kulturellen Identität des tibetischen Volkes einsetzen, schützen wir auch unsere Freiheit. Damit ist nicht die Unabhängigkeit Tibets, die ihm völkerrechtlich zusteht, auch nicht eine vordergründige Sicht des Slogans „Freiheit für Tibet“ oder „Free Tibet“ gemeint, sondern das Recht der Tibeter, die vom Dalai Lama geforderte echte Autonomie innerhalb des chinesischen Staatsverbandes einzulösen und den Tibetern dazu zu verhelfen, die Zukunft ihres Volkes und ihres Landes selbst zu bestimmen. Es ist bedauerlich, daß alle Bemühungen des Dalai Lama und seiner Regierung im Exil in sino-tibetischen Dialogen bislang zu keinem Ergebnis führten.

Es ist anzuerkennen, daß eine wachsende Zahl von chinesischen Intellektuellen sich nicht durch die Hartnäckigkeit und mangelnde Gesprächsbereitschaft der Kommunistischen Partei und ihrer Regierung daran hindern läßt, sich für politische Gefangene und eine Lösung der Tibetfrage einzusetzen. Es ist wichtig, daß die gutwilligen und für eine Demokratie kämpfenden Bürger Chinas Unterstützung auch durch uns finden. Kritische chinesische Bürger und Tibeter gehen bereits seit längerem ein Bündnis ein. Die tibetische Schriftstellerin **Tsering Woesser** in Peking ist mit ihrem Buch *„Ihr habt die Gewehre, ich einen Stiff“* und ihren Blogs in chinesischer Sprache eine beispielhaft vorbildliche Person. Wir stellten sie und den Friedensnobelpreisträger **Liu Xiaobo** am Internationalen Tag der Menschenrechte, am 10. Dezember 2010, im Hamburger Abaton-Kino durch den Schauspieler Peter Lohmeyer vor.

Die Freie und Hansestadt Hamburg sollte sich der Aktion *„Deutschland zeigt Flagge für Tibet“* anschließen. Sie bleibt durch die große Zahl von über tausend Flaggen in Deutschland und über 2000 in Europa aufgefordert, einen klaren und zustimmenden Standpunkt zur Unterstützung der legitimen Rechte des tibetischen Volkes einzunehmen. Senat und Bürgerschaft sollten sich zu globaler Verantwortung bekennen.

In der Bürgerschaftssitzung am 20. Januar vergangenen Jahres wurde unwidersprochen die Volksrepublik China als „Diktatur“ bezeichnet. Der Gefängnisarrest des Friedensnobelpreisträgers **Liu Xiaobo**, die unzähligen chinesischen, tibetischen und uigurischen Gefangenen in China, die Aussage des chinesischen Dichters **Liao Yiwu** in Hamburg über die großartige Kultur in China, die aber nicht frei ist von einem *„häßlichen System“*, darf uns nicht zur Neutralität verleiten. Liu Xiaobo schreibt in einem Essay *„Freiheit und Redlichkeit“*, daß der *„Freiheitsgedanke moralisch (ist), nicht nur weil er auf den angeborenen Menschenrechten, sondern auch auf der angeborenen Verantwortung fußt.“* Und Desmond Tutu: *„Wer neutral bleibt angesichts von Unrecht, der stellt sich auf die Seite des Unterdrückers.“*

Die **Freie und Hansestadt Hamburg** sollte nicht neutral bleiben, sich für die universelle Gültigkeit der Menschenrechte einsetzen. Die Charta der Vereinten Nationen, die Charta 1977 der Tschechoslowakei und die von **Liu Xiaobo** mitverfaßte Charta 2008 in China sind eine Wegweisung.

Tibet Initiative Deutschland e.V.
Regionalgruppe Hamburg

Flagge zeigen für Tibet!



Im Jahr 1996 startete eine symbolträchtige und politisch bedeutende Aktion der weltweiten Tibet-Bewegung, die Kampagne "Flagge zeigen für Tibet". Allein in Deutschland haben im letzten Jahr 1150 Städte und Gemeinden auf Rathäusern und auf öffentlichen Gebäuden die tibetische Flagge gehisst. Sie bekräftigten damit das Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung und Bewahrung seiner kulturellen, religiösen und nationalen Identität. Auch 2012 ruft die TID wieder zu dieser bundesweiten Aktion am 10. März auf. [Mehr zur TID-Flaggenaktion](#)

Zeigen auch Sie Flagge für Tibet!

"Ich zeige Flagge für Tibet, weil ich damit den friedlichen Kampf der Tibeter um Selbstbestimmung unterstützen will." (Ralf Bauer, Schauspieler)

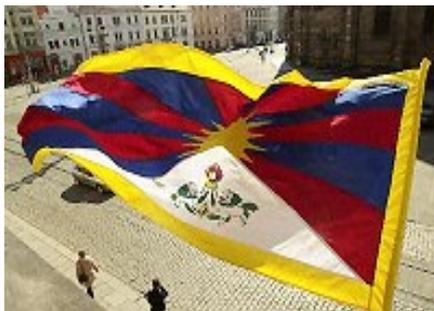
Tibet Initiative Deutschland e.V.

TID-Flaggenaktion Hamburg



Herr Bürgermeister, zeigen Sie Flagge für Tibet!

TID-Flaggenaktion in Hamburg
Flagge für Tibet!



Tibet Initiative Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Tel.: 030-42081521
Fax: 030-42081522
office@tibet-initiative.de
www.tibet-initiative.de



Anlässlich der TID-Flaggenaktion hissten im vergangenen Jahr 1150 Städte, Gemeinden und Landkreise in ganz Deutschland die tibetische Fahne auf öffentlichen Gebäuden. Darunter das Landesparlament Bremen sowie die Landeshauptstädte Hannover, Magdeburg, Potsdam, Saarbrücken, Stuttgart und Wiesbaden.

[Tragen Sie dazu bei, dass bald auch Hamburg dazugehört! Unterschreiben Sie jetzt unsere Petition an den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg!](#)

Gesellschaft für bedrohte Völker

Postfach 2024
D-37010 Göttingen
Tel.: +49-551-49906-0
Fax: +49-551-58028
info@gfbv.de
www.gfbv.de/



Selbstverbrennungen in Tibet: Europa darf nicht schweigen!



 Tibet brennt, wir dürfen nicht wegschauen!

Foto: Daniel Matt/GfbV

Februar 2012

Helft Tibet!

Eine Welle von Selbstverbrennungen erschüttert Tibet. Anfang Februar haben erneut drei Tibeter versucht, sich aus Protest gegen die zunehmende Verfolgung durch Chinas Behörden selbst zu verbrennen. Einer der drei Tibeter kam dabei zu Tode, zwei Menschen wurden schwer verletzt. Erst vor ein paar Tagen, am 8. und 9. Februar, verbrannten sich abermals zwei Tibeter.

Bereits 21 Tibeter haben in den letzten Monaten den Freitod gesucht, weil der Druck von chinesischen Sicherheitskräften und der Kommunistischen Partei immer stärker wird. So

werden die Mönche und Nonnen in den buddhistischen Klöstern regelmäßig der Gehirnwäsche durch Parteivertreter unterzogen. Auch wurden die Klöster angewiesen, alle Aufnahmen des Dalai Lama, des religiösen Oberhaupts der Tibeter, zu entfernen und Porträts von kommunistischen Politikern auszustellen. Tibetische Buddhisten werden an der freien Ausübung ihres Glaubens gehindert.

Doch nicht nur in religiösen Fragen gewährt Chinas Führung den Tibetern nicht die Selbstbestimmung, die ihnen in der Autonomen Region offiziell zusteht. Auch in Wirtschaft und Gesellschaft werden die Tibeter immer mehr an den Rand gedrängt. Migranten aus China kontrollieren das Wirtschaftsleben. Die chinesischen Behörden zwingen zehntausende Nomaden zur Aufgabe ihres Lebensstils und machen die früher stolzen Nomaden zu Almosenempfängern. Die Verzweiflung der Tibeter entlädt sich in Unruhen, gegen die Chinas Sicherheitskräfte mit unerbittlicher Härte vorgehen. So wurden Ende Januar 2012 mehr als einhundert tibetische Demonstranten verhaftet.

Tibet brennt und Europas Regierungen schauen weg! Sie ziehen es vor, Geschäfte mit den Machthabern in Peking zu machen. Europa darf zur Zerstörung Tibets nicht schweigen!

Appellieren Sie bitte an José Manuel Barroso, den Präsidenten der Europäischen Kommission, gegenüber der chinesischen Regierung die dramatische Lage in Tibet anzusprechen und auf ein Ende der Verfolgung der Tibeter zu drängen. China muss endlich einen glaubwürdigen Dialog mit den Tibetern führen und ihnen eine echte Autonomie zugestehen!

Ein Zeichen für Tibet: Hamburg soll Flagge zeigen!

Deutschland muss Solidarität mit Tibet zeigen! In einer beispiellosen Aktion zeigen jedes Jahr mehr als 1.000 deutsche Städte und Gemeinden Flagge für Tibet, indem sie zum Jahrestag des Volksaufstands am 10. März die tibetische Fahne hissen.

Hamburg, das Handelstor nach China, entzieht sich bislang dieser auch in China viel beachteten Solidaritätsaktion, in dem es auf seine Flaggenordnung verweist.

Bitte appellieren Sie an den Ersten Bürgermeister der Hansestadt, Olaf Scholz, die

Flaggenordnung zu reformieren, damit auch Hamburg ein Zeichen für Tibet setzen kann. (Bitte senden Sie eine Kopie dieser Mail auch an die Regionalgruppe Hamburg der Tibet Initiative Deutschland.)

Kampagne / E-Mail



Gesellschaft für bedrohte Völker

Appell an den Ersten Bürgermeister Hamburgs: Zeichen setzen für Tibet

Empfänger: poststelle@sk.hamburg.de, tid-hamburg@gmx.de, appell@gfbv.de
Betreff: Setzen Sie ein Zeichen für Tibet!
Protesttext: Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am 10. März 2012 wird zum siebzehnten Mal die tibetische Flagge auf Rathäusern und öffentlichen Gebäuden in Deutschland und weiteren europäischen Ländern gehisst. Im Jahr 2011 beteiligten sich 1.150 Städte und Gemeinden an der Aktion "Eine Flagge für Tibet" und zeigten sich solidarisch mit dem von der Volksrepublik China unterdrückten tibetischen Volk. Dabei wirkten auch die Landes-hauptstädte Bremen, Hannover, Potsdam, Magdeburg, Saarbrücken, Wiesbaden und Stuttgart mit.

Grundrechte wie die Versammlungs-, Meinungs- und Demonstrationsfreiheit sowie die ungehinderte Ausübung der Religion werden in Tibet immer wieder verletzt. Das von der chinesischen Regierung vertraglich zugesicherte kulturelle und religiöse Selbstbestimmungsrecht wird nicht eingehalten.

In der Freien und Hansestadt Hamburg sollte es möglich sein, ein Zeichen für das Recht des tibetischen Volkes auf Selbstbestimmung zu setzen. Die Hilfe für unterdrückte Völker zeigt sich auch in bescheidenen, aber symbolträchtigen Aktionen wie einer Flaggenhissung auf dem Rathaus. Um die tibetische Flagge am 10. März 2012 auch in Hamburg hissen zu können, ersuche ich Sie dringend um Ihre Unterstützung für eine Änderung der Flaggenordnung.

Mit freundlichen Grüßen

